

Vor dem Gasthaus zur Post

(Beginn: 0600 Ende: 0605)

[Begrüßung]

[Stefan](#) Guten Morgen euch allen!

[Info]

Nach dem Mittagessen

- Quartiersabrechnung Büdesheim
- Einsammeln Restbetrag EUR 100,00
- Durchführung Birgit
- Abfahrt Bustransfer um 1415

[Morgengebet]

Heute ist ein wundervoller Tag, ein Tag zum Verlieben.

Wir wollen diesen Tag gemeinsam mit unserem Morgengebet auf Seite 1 im Anhang zu unserem Liederbuch begrüßen:

----- *kurze Pause*

Im Namen des Vaters...

Du Gott des Aufbruchs,
sei mit uns unterwegs
zu uns selbst, zu den Menschen und zu dir.

Sei mitten unter uns,
an diesem Ort und
in allen Dörfern
und Städten, durch die wir kommen werden.

Wo zwei oder drei dein Wort hören,
wo zwei oder drei dir folgen,
wo zwei oder drei - oder auch viele -
deine Botschaft leben wollen,
da bist du gegenwärtig.

Segne uns mit deiner Güte,
begegne uns mit deinem Erbarmen
und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens
auf allen unseren Wegen.

Amen.

Im Namen des Vaters...

Marienkapelle über Büdesheim

(Ankunft: 0615

Abmarsch: 0620)

[Einführung in das Tagesthema]

Stefan In den letzten drei Tagen habe ich Fragen über uns selbst, über unser Verhältnis zu unseren Nächsten und über den Frieden mit anderen gestellt.

Das Thema des heutigen Tages ist nicht minder spannend und betrifft uns alle: Liebe und Partnerschaft: Ich habe den Tag unter das einfache Motto „Wir“ gestellt.

Aber: ist „Wir“ wirklich einfach?

----- *kurze Pause*

Wir wollen gemeinsam ein „Vater unser“ und ein „Gegrüßet seist Du, Maria“ beten:

Vater unser im Himmel...

Helenabrunner Kreuz

(Ankunft: 0645

Abmarsch: 0650)

[Von der Ehe - Khalil Gibran]

Stefan Zusammen wurdet ihr geboren, und zusammen werdet ihr für immer bleiben. Ihr werdet zusammen sein, wenn die weißen Schwingen des Todes eure Tage zerstreuen. Ja, selbst im schweigenden Gedächtnis Gottes werdet ihr beisammen sein. Aber gestattet einander Freiräume in eurem Beisammensein. Und lasst die Winde des Himmels zwischen euch tanzen.

Liebt einander, aber macht aus der Liebe keine Fessel: Sie sei eher eine wogende See zwischen den Küsten eurer Seelen.

Füllt jeder des anderen Becher, aber trinkt nicht aus einem einigen Becher.

Gebt einander von eurem Brot, aber esst nicht von demselben Laib.

Singt und tanzt und freut euch zusammen, aber gestattet einander, je für sich allein zu sein.

Gerade so, wie die Saiten einer Laute allein sind, auch wenn sie von derselben Musik erzittern.

Gebt eure Herzen, aber nicht in des anderen
Gewahrsam.

Denn einzige die Hand des Lebens kann eure Herzen
fassen.

Und steht zueinander, doch nicht zu dicht beieinander:
Denn die Säulen des Tempels stehen je für sich.
Und Eichbaum und Zypresse wachsen nicht jedes in
des anderen Schatten.

[Rosenkranz]

Beten wir den Rosenkranz

„...Jesus, der uns lieben gelehrt hat“

Korschenbroicher Kreuz

(Ankunft: 0755

Abmarsch: 0800)

[Die Geschichte von Philemon und Baucis]

Stefan Auf der Suche nach Innigkeit und Liebe
fand ich den folgenden Text. Er erzählt eine der
schönsten Liebesgeschichten, die ich kenne:

In Phrygien, im heutigen Griechenland, trug sich vor
unzähligen Jahren die folgende Geschichte zu.
In jener Zeit war es üblich, dass Götter von Zeit zu
Zeit in Menschengestalt auf die Erde kamen, um ein
wenig Abwechslung vom himmlischen Einerlei zu
erfahren. Diesmal waren es Jupiter und sein Sohn, die
an einen Ort kamen, an dem sie allerlei Unrecht und
wenig Gastfreundschaft von den Menschen erfuhren.
Speise und Trank wurde ihnen verweigert, ja sogar
die Bitte um eine Bleibe für die Nacht wurde mit
höhnischen Worten abgelehnt. Zornig auf die
Menschen gelangten sie am Abend müde und hungrig
zu einer kleinen, armseligen Hütte.
Hier lebten Baucis und ihr Mann Philemon. Sie hatten
schon in früher Jugend geheiratet und waren nun
zusammen alt geworden. An irdischen Gütern fehlte
es reichlich, aber das war ihnen nicht wichtig und sie

bekannten sich offen zu ihrer Armut.

Als nun die Himmelsbewohner gebeugt durch die niedrige Tür traten, wurden sie freundlich empfangen. Philemon bat sie auf seine bequemste Ruhebänk, und die emsige Baucis entfachte das fast erloschene Herdfeuer neu und traf alle erdenklichen Vorbereitungen für eine warme Mahlzeit. Es wurde aufgetischt was Küche und Keller hergaben.

Beim Mahl bemerkten die Gastgeber wie der Krug, so oft man ihn auch leerte, sich immer wieder von neuem füllte, und sie staunten über dieses Wunder. Zitternd und mit erhobenen Händen stammelten sie voller Angst um Gnade dafür, dass das Mahl nur in Eile bereitet und für so hohen Besuch vielleicht zu einfach gewesen sei.

Es gab da noch eine Gans, die nun den himmlischen Gästen zu Ehren geschlachtet werden sollte. Doch sie ließ sich nicht von den Alten fangen und flüchtete unter großem Geschrei zu den Göttern, die sich erst jetzt zu erkennen gaben.

Noch ganz betäubt von den Ereignissen folgten Philemon und Baucis, auf ihre Stöcke gestützt, dem himmlischen Paar nach draußen und auf einen nahe gelegenen Hügel. Hier hatte man eine herrliche Aussicht. Es war einer jener Orte, an denen man sich dem Himmel näher fühlt und wie geschaffen für das Gastgeschenk, das die Reisenden ihren Wirten nun

machen wollten.

Zuvor aber mussten sie mit ansehen, wie ihre Nachbarn das göttliche Strafgericht ereilte. Ringsumher versank alles in einem Sumpf. Nur ihre Hütte verwandelte sich in einen Tempel mit goldenem Dach. Als die beiden Alten gefragt wurden, was sie sich zum Dank für Ihre Gastfreundschaft wünschten, wechselten sie nur wenige Worte untereinander und baten, für den Rest ihres Lebens die Hüter des soeben geschaffenen Tempels sein zu dürfen. Und da sie in Eintracht die Jahre verbracht hätten, solle dieselbe Stunde sie fort nehmen, damit keiner des anderen Grab sehen müsse.

Diese Bitte wurde ihnen erfüllt. Nach einer Reihe von Jahren, als ihre Zeit gekommen war, sahen zugleich Philemon und Baucis wie sich ihre Körper mit grünen Blättern und Zweigen umkleideten. Als über ihre Gesichter schon die Wipfel der Bäume wuchsen, sprachen sie noch miteinander solange es ihnen vergönnt war und sagten sich Lebewohl. Danach verhüllten sie Zweige und Laub.

Heute noch stehen Stamm neben Stamm sich nah - aus den beiden Körpern gewachsen.

[Info]

Familie Becker
Ankunft: 0825

Abmarsch: 0850

Kleinenbroicher Kreuz

(Ankunft: 0905

Abmarsch: 0910)

[Einleitung]

Stefan Wir freuen uns, auch in diesem Jahr wieder hier am Kleinenbroicher Kreuz mit unseren Freunden der Aachener Weggemeinschaft zusammen zu treffen und gemeinsam den Kreuzweg zu beten.

Der Kreuzweg ist eine düstere Schilderung des letzten Weges Jesu auf Erden. Der Sohn Gottes legt sein Schicksal in die Hand seines Vaters und liefert sich den Menschen aus.

Sein Vertrauen in den Vater ist so groß, dass er bereit ist, den wohl schwersten Weg anzutreten, den ein Mensch gehen kann. Die Hand des Sohnes liegt in der des Vaters.

Und Gott ist bereit, für eben diese Menschen sogar seinen eigenen Sohn zu opfern. Als Vater habe ich eine ungefähre Ahnung, was es bedeutet, seinen Sohn loszulassen. Das Opfer, das er bringt um den Menschen am Ende das Heil der Auferstehung zu ermöglichen, ist so unendlich groß und zeugt von unendlicher Liebe.

Wir beten jetzt den Kreuzweg. Anschließend gehen wir schweigend weiter bis zum Neuwerker Kreuz, wo wir gemeinsam Andacht halten werden.

[Kreuzweg]

Stephan

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Was ist da passiert? Warum gerade ich? Womit habe ich dieses Urteil verdient? Welche Schuld habe ich auf mich geladen? Ich wollte doch immer nur Gutes! Und jetzt bin ich doch sehenden Auges in mein Verderben gelaufen. Wieso musst Du, mein Gott, mich jetzt so strafen?

Thomas Ich habe Entscheidungen getroffen. Viele davon waren gut, andere falsch. An einigen Stellen meines Lebens muss ich akzeptieren, dass Wege steinig sein können, muss verstehen, dass mir Grenzen gesetzt sind, muss einsehen, dass sich meine eigenen Wünsche nicht erfüllen.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!
Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

2. Station: Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich

Ich kann es immer noch nicht fassen! Ich? Hätte es nicht einen anderen treffen können? Habe ich wirklich so versagt? Meine Ideale so verraten?

Thomas Ich nehme mein Schicksal an. Ja, ich werde mein Kreuz tragen. Ich kann nicht anders, es ist mein Kreuz und ich kann es nicht abwerfen. Ich setze mich mit ihm auseinander und lerne es zu schultern. Ich beginne zu verstehen, dass mein Leben nicht immer in geraden Bahnen verläuft. Es gibt nicht den einen steten Weg nach oben.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Warum bin ich auf einmal so hilflos? Bisher habe ich mein Leben doch gemeistert, warum jetzt nicht mehr? Wieso bin ich auf einmal so schwach und ausgelaugt?

Thomas Ich zweifle an mir selbst. Jetzt habe ich die ersten Schritte getan, aber ich kann es immer noch nicht ertragen. Ich versage, strauchle unter der Last auf meinen Schultern.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Wo komme ich her? Was wurde mir nicht alles mit auf den Weg gegeben! Warum sehe ich auf einmal nicht mehr die Tränen in den Augen meiner Lieben?

Thomas Ich sehe die meinen, aber ich sehe durch sie hindurch. Sie sind jeden Tag in meiner Nähe, aber ich beachte sie kaum. Jetzt wird mir bewusst, wie sehr sie mir Stütze und Ruheort waren, nicht Belastung!

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Wieso hilft mir denn niemand, jetzt wo ich Hilfe bitter nötig habe? Wieso stehe ich alleine? Habe ich so viele abgewiesen?

Thomas Da steht einer am Wegesrand und reicht mir die Hand. Meine Last wird mir von den Schultern genommen, ich finde die Möglichkeit, meine Kräfte zu sammeln um den nächsten Schritt zu tun.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!
Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

Wer bist Du? Ich kenne dich nicht. Und trotzdem bist Du auf einmal da. Warum reichst Du mir etwas, um meine Last zu lindern, meine Tränen zu trocknen?

[Thomas](#) Eine zweite Hand wird mir angeboten. Sie kann mein Kreuz nicht für mich tragen, aber sie stärkt mich durch ihre bloße Anwesenheit. Ich bin dankbar, auch wenn ich immer noch große Angst habe.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!
Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Wieso bin ich so wehrlos? Wo sind die Kraft und die Stärke, die ich wiedergewonnen geglaubt hatte, geblieben? Warum strauchle ich schon wieder?

[Thomas](#) Ich hadere mit meinem Schicksal. Meine Qualen erscheinen mir unerträglich. Könnte doch schon das Ziel erreicht sein. Dann würde mich Ruhe

umfassen, dann würde das Unausweichliche endlich eingetreten.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!
Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Warum weint ihr? Bewegt euch mein Schicksal so sehr oder trauert ihr um etwas völlig anderes? Verzweifelt ihr so sehr an der Gewissheit, dass Hoffnungen und Träume so einfach zerplatzen können?

[Thomas](#) Alleinsein mit einer Last ist furchtbar. Aber ich sehe, ich stehe nicht alleine da. Es gibt Menschen, die auf mich bauen und die mitfühlen. Es gibt andere, die mein Schicksal teilen.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!
Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Wo ist der Weg? Wo ist das Ziel? Alles dreht sich! Warum habe ich keinen Boden mehr unter den Füßen, warum breche ich nicht hier und direkt tot zusammen?

[Thomas](#) Ich bin verzweifelt, habe die Hoffnung aufgegeben. Ich wusste, dieser Moment würde

kommen, aber jetzt verlassen mich endgültig meine Kräfte. Ich weiß nicht mehr weiter.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Warum werde ich jetzt auch noch so bloßgestellt? Lässt man mir nicht einmal mein letztes bisschen Würde?

[Thomas](#) Das Ende nähert sich. Ich stehe nackt da, entblößt, verwundbarer denn je.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

Warum dieser Schmerz? Warum auch noch diese Folter, ohne Aussicht auf ein Entrinnen? Wieso muss es auch noch so langsam und qualvoll enden, so gewalttätig?

[Thomas](#) Jetzt ist es soweit. Mein sterbendes Ich wird aufgestellt; festgezurt und durchbohrt werde ich an meinem Kreuz zur Schau gestellt. Alle können es sehen.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Wo sind meine Schmerzen hin? Warum fühle ich mich so leicht? Wie kommt es, dass nach all dem Leid das Ende so leicht erscheint.

[Thomas](#) Erlösung. Mein Schicksal war schon besiegelt, als ich diesen Weg antrat, aber jetzt umfängt mich die schmerzlose Leere und ich kehre Heim. Das Bangen und Leiden hat ein Ende.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!

Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Was wird nun aus mir? Was kommt jetzt? Ein letzter Augenblick der Trauer, dann lichtet sich der Tränenschleier.

[Thomas](#) Es ist vollbracht. Vorbei. Mein Schicksal ist vollendet, ich bin meinen Weg bis zum Schluss gegangen. Wohin er mich geführt hat, sehe ich noch nicht vollständig. Aber Licht ist in der Ferne zu erkennen.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!
Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

[Stephan](#)

14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

Etwa ist zu Ende gegangen, hat Platz gemacht für einen Neubeginn. Was wird die Zukunft bringen?

[Thomas](#) Die Zukunft ist ungewiss; sie ist es immer. Aber ich kann ihr begegnen, geläutert, mit neuer Kraft und Stärke und dem Wissen, dass auch das tiefste Tal einen Ausgang hat, der tiefste Abgrund doch überbrückt werden kann, wenn ich mein Kreuz als Brücke benutze.

Christus wir bitten dich: Erbarme dich unser!
Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...

Andacht am Neuwerker Kreuz

(Ankunft: 0940 Abmarsch: 1025)

[Info]

Messe gelesen durch Pastor H. Josef Biste

[Musik]

Highland Cathedral (Thomas und Bernhard)

[Begrüßung]

[Stefan](#) Es ist gute Tradition geworden, gemeinsam mit den Freunden der Aachener Weggemeinschaft hier an dieser Stelle das Abendmahl zu feiern. Wir wollen dies im Zeichen der Liebe unseres Herrn tun und mit dem Kreuzzeichen beginnen.

Im Namen des Vaters

[Musik]

Singen wir das Lied „Ein Licht in dir geborgen“ auf Seite 5 im Anhang zu unserem Liedheft.

[Einführung]

Stefan Wir sind Gemeinschaft. Wir sind gemeinsam. Wir teilen unser Leben und unsere Zeit.

Und manche von uns sind noch mehr gemeinsam. Sie sind durch eine besondere Form der Nächstenliebe miteinander verbunden, sie haben sich entschieden, ihr Leben zu teilen, ihr Innerstes. Viele mit Gottes Segen, manche nur zu zweit für sich.

Egal in welcher Form, diese zwei besonders verbundenen Menschen wollen sich immer wieder Liebe und Frieden schenken. Sie wollen gemeinsam in die gleiche Richtung blicken, sich gegenseitig stützen und tragen.

In die gleiche Richtung blicken: sich nicht im Weg stehend, sich nicht bezwingend, sich jeden Tag aufs Neue frei entscheidend.

So wie Du, Gott, Dich frei entschieden hast, Deinen Bund mit uns Menschen einzugehen.

[Tagesgebet]

Nur wo wir lieben, Herr, da ist Sinn.
Doch nirgends versage ich so sehr wie in der Liebe.
Ausgerechnet dem Menschen, der meinem Herzen am nächsten steht, füge ich Schmerz um Schmerz zu.

Liebe schenkt Freiraum, ich aber will besitzen.
Liebe kann geduldig warten, ich aber bin voller Ungeduld,
Liebe verzeiht, ich aber klage an.
Liebe fordert nicht, ich aber stelle Ansprüche.
Herr, Du kennst meine Sehnsucht, wahrhaft lieben zu können mit innerster Hingabe, ohne Berechnung, in der Bereitschaft zu leiden.
Du allein bist der vollkommen Liebende.
Fülle mein liebesarmes Herz mit dem Reichtum deiner Liebe.

Amen.

[Lesung]

Birgit Eine junge Frau stand mit ihrer Mutter am Strand und betrachtete die Sonne, die langsam im Meer versank.

Da fragte sie ihre Mutter: „Mutter, mein Vater liebt dich und er ist dir immer treu geblieben. Was muss ich tun, damit mein Mann mich immer liebt?“

Die Mutter schwieg und dachte nach. Dann bückte sie sich und füllte ihre Hände voll Sand. So stand sie bei der Tochter. Ohne etwas zu sagen, streckte sie eine Hand aus und presste ihre Finger immer fester zusammen. Der Sand begann aus ihrer Hand zu rieseln. Je krampfhafter sie ihre Hand

zusammenballte, desto schneller rieselte der Sand heraus. Als sie schließlich ihre Hand öffnete klebten nur noch ein paar feuchte Sandkörner an ihren Handballen und ihren Fingern.

Aber die andere Hand hatte die Mutter offen gelassen, wie eine kleine Schale. Darin blieben die Sandkörner liegen. Sie glänzten im Licht der sinkenden Sonne.

[Musik]

Wir singen das Lied „Gib mir die richtigen Worte“ auf Seite 6 im Anhang zu unserem Pilgerbuch.

[Evangelium – 1 Kor 13]

Stefan In der Bibel gibt es einen zentralen Text, der sich mit der Liebe auseinandersetzt. Paulus hat ihn in seinem Brief an die Korinther geschrieben. Er ist vielen bekannt als „Das Hohelied der Liebe“. Vordergründig ist es, wie der Name schon sagt, ein Gedicht über die Liebe. Aber Paulus gibt seinen Worten einen tieferen Sinn. Er will uns sagen, dass alles Bemühen nur dann einen Sinn ergibt und zu einem Ziel führt, wenn es mit der nötigen Hingabe erfolgt.

----- *kurze Pause*

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich ein dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte, und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf.

Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht.

Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war.

Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

[Kurze Ansprache]

Ansprache durch Pastor H. Josef Biste

- Partnerschaft
- Hingabe
- Gelten lassen
- Freiräume lassen
- Verständnis
- Vertrauen

[Musik]

Singen wir gemeinsam die erste, dritte, sechste und siebte Strophe des Lieds „Unsere Hoffnung“ auf Seite 50 des Pilgerbuchs.

[Fürbitten]

Sprecher aus der Aachener Weggemeinschaft

Herr, unser Gott, Nähe und Gemeinsamkeit verbinden Menschen in Liebe. Lass den Liebenden die Nähe nicht zum Gefängnis und die Gemeinsamkeit nicht zur Eintönigkeit werden.

Wir bitten Dich,...

Herr, unser Gott, oft nehmen wir den anderen gefangen in dem Bild, das wir uns von ihm gemacht haben. Lass uns füreinander interessiert bleiben und die Eigenheiten des anderen sehen und akzeptieren lernen.

Wir bitten Dich,...

Herr, unser Gott, oft wenden wir uns ab, wenn es schwer wird. Gib uns die Kraft durchzuhalten und dem anderen Stütze und Halt zu sein.

Wir bitten Dich,...

Herr, unser Gott, manche Partnerschaften ähneln Kriegsschauplätzen. Lass Frieden einkehren, wo Streit aus Missverständnis und Unwillen erwachsen.

Wir bitten Dich,...

[Musik zur Gabenbereitung]

Zur Gabenbereitung singen wir das Lied „Tausend Hände sind gefüllt“. Ihr findet es im Anhang zu unserem Liederbuch auf Seite 8.

[Musik zum Sanctus]

Zum Sanctus singen wir das Lied „Heilig bist Du“ auf Seite 7 des Anhangs.

[Vater unser]

Wer liebt, der kennt das erhabene Gefühl, ein Herz voll von Glück und Freude zu haben. Der kennt das Gefühl, berührt zu werden und zu berühren. Nehmen wir uns also an den Händen und sprechen wir gemeinsam das Gebet, das Jesus Christus uns in seiner Liebe gelehrt hat:

Vater unser im Himmel...

[Friedensgebet]

Frieden zwischen den Menschen ist ein hohes Gut, dass aus der Liebe erwächst, der Liebe zu unseren Nächsten wie der Liebe zu unseren Feinden. Wie wichtig dieser Frieden ist, zeigst Du, Herr, uns auch daran, dass Deine Mahnung zum Frieden immer

wieder präsent ist: „Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen.“

Wir wollen einander ein Zeichen des Friedens geben.

[Kommunion]

[Lied zur Kommunion]

„Ich fühl wie Du“ (Birgit / Stefan)

[Segensgebet]

Eure Liebe sei gesegnet mit der Kraft der Worte, damit Ihr einander sagen könnt, was Euch bewegt und belastet.

Eure Liebe sei gesegnet mit der Kraft der Nähe, damit Ihr spüren könnt die Kraft der Zuneigung und Zärtlichkeit.

Eure Liebe sei gesegnet mit dem Mut zur Distanz, damit Ihr einander die nötige Freiheit geben könnt ohne Eifersucht und Neid.

Eure Liebe sei gesegnet mit der Kraft der Achtsamkeit, damit Ihr einander nie die Flügel des Herzens brecht.

Eure Liebe sei gesegnet mit der Kraft der Freundschaft, damit Ihr Eure Liebe öffnen könnt für andere um Euch.

Eure Liebe sei gesegnet mit der Kraft des Mitfühlens, damit Ihr Euch in den schwierigen Stunden nicht alleine lasst.

Eure Liebe sei gesegnet mit dem Mut des Loslassens, damit Ihr Euch schützen lernt, ohne Euch voneinander abhängig zu machen.

Eure Liebe sei gesegnet mit Augenblicken der Zärtlichkeit – sie sind die Momente, in denen uns im Vorbeigehen ein Engel berührt.

[Musik]

Wir singen das Lied „Seit behütet“ auf Seite 10 des Anhangs zu unserem Liederbuch.

[Orga]

- Nach der Messe gemeinsamer Weg mit den Aachener Wanderexerzitien bis zur Landstraße L33
 - BM2 geht vor
-

Am Eisenmännchen

(Ankunft: 1150

Abmarsch: 1210)

[Du sollst Dir kein Bildnis machen – Max Frisch]

Stefan Das Eisenmännchen hier erzählt die Geschichte eines Menschen, der schlimmes Unrecht begangen hat.

Der nachfolgende Text von Max Frisch ist mir besonders wichtig. Er begleitet mich schon mein halbes Leben und sagt viel darüber aus, wie schnell und einfach ich selber Unrecht begehen, mich gegen den, den ich liebe, versündigen kann. Für mich ist er Hoffnung und Mahnung zugleich.

Es ist bemerkenswert, dass wir gerade von dem Menschen, den wir lieben, am mindesten aussagen können, wie er sei. Wir lieben ihn einfach. Eben darin besteht ja die Liebe, das Wunderbare an der Liebe, dass sie uns in der Schwebe des Lebendigen hält, in der Bereitschaft, einem Menschen zu folgen in allen seinen möglichen Entfaltungen. Wir wissen, dass jeder Mensch, wenn man ihn liebt, sich wie verwandelt fühlt, wie entfaltet, und dass auch dem Liebenden sich alles entfaltet, das Nächste, das lange Bekannte. Vieles sieht er wie zum ersten Male. Die Liebe befreit es aus jeglichem Bildnis. Das ist das

Erregende, das Abenteuerliche, das eigentlich Spannende, dass wir mit den Menschen, die wir lieben, nicht fertig werden: weil wir sie lieben; solange wir sie lieben: Man höre bloß die Dichter, wenn sie lieben; sie tappen nach Vergleichen, als wären sie betrunken, sie greifen nach allen Dingen im All, nach Blumen und Tieren, nach Wolken, nach Sternen und Meeren. Warum? So wie das All, wie Gottes unerschöpfliche Geräumigkeit, schrankenlos, alles Möglichen voll, aller Geheimnisse voll, unfassbar ist der Mensch, den man liebt – Nur die Liebe erträgt ihn so.

Unsere Meinung, dass wir das andere kennen, ist das Ende der Liebe, jedes Mal, aber Ursache und Wirkung liegen vielleicht anders, als wir anzunehmen versucht sind. Nicht weil wir das andere kennen, geht unsere Liebe zu Ende, sondern umgekehrt: weil unsere Liebe zu Ende geht, weil ihre Kraft sich erschöpft hat, darum ist der Mensch fertig für uns. Er muss es sein. Wir können nicht mehr! Wir kündigen ihm die Bereitschaft, auf weitere Verwandlungen einzugehen.

Wir verweigern ihm den Anspruch auf alles Lebendige, dass unfassbar bleibt, und zugleich sind wir verwundert und enttäuscht, dass unser Verhältnis nicht mehr lebendig sei. Du bist nicht, sagt der Enttäuschte oder die Enttäuschte, wofür ich dich gehalten habe. Und wofür hat man sich gehalten?

Für ein Geheimnis, das der Mensch ja immerhin ist, ein erregendes Rätsel, das anzuhalten wir müde geworden sind. Man macht sich ein Bildnis. Das ist das Lieblose, der Verrat...

Du sollst dir kein Bildnis machen, heißt es von Gott. Es dürfte auch in diesem Sinne gelten: Gott als das Lebendige in jedem Menschen, das, was nicht erfassbar ist. Es ist eine Versündigung, die wir, so wie sie an uns begangen wird, fast ohne Unterlass wieder begehen.

Ausgenommen, wenn wir lieben.

----- *kurze Pause*

Wir gehen schweigend weiter.

Mittagspause im Gemeindehaus Malbergweich

(Ankunft: 1255

Abmarsch: 1420)

[Info]

Nach dem Mittagessen

- Quartiersabrechnung Büdesheim
- Einsammeln Restbetrag EUR 100,00 durch Birgit
- Abfahrt Bustransfer um 1415

Matthias-Bildstock in Meilbrück

(Ankunft: 1450

Abmarsch: 1500)

[Ich frage dich – Ulrich Schaffer]

Stefan Ich frage dich,
weil ich nicht annehmen will zu wissen,
wie du dich entscheiden würdest.
Was uns beide angeht, müssen wir beide entscheiden.

Ich setze keine feste Meinung bei dir voraus.
Ich nagele dich nicht auf dem fest,
was du gestern gesagt und geglaubt hast.
Weil heute ein neuer Tag ist, will ich dich neu fragen.
Du hast das Recht, dich zu verändern.

Wenn ich dich frage und du dich mitteilst,
dann stelle ich deine Meinung
nicht unter oder über meine, sondern neben sie.
Du giltst nicht mehr und nicht weniger als ich.
Würde ich mich kleiner und unwichtiger machen,
entwürdigte ich dich
Schon beim Vergleichen will ich auf die Entwürdigung
achten.

Ich verstecke in meinen Fragen nicht schon die
Antworten,
die ich von dir erwarte.

Mit meiner Frage an dich stelle ich mich selbst in Frage.

Ich bin bereit, von dir zu lernen und mich überraschen zu lassen.

Meine Fragen sollen keine Prüfung sein, sondern Ausdruck meiner Sehnsucht nach dir.

Mit meinen Fragen schaffe ich Raum, in dem du wohnen kannst.

Unterhalb von Idenheim

(Ankunft: 1535

Abmarsch: 1540)

[Homo homini lupus]

Stefan An manchen Tagen machen wir uns das Leben zur Hölle.

An manchen Tagen sehen wir nur das Schlechte in uns.

An manchen Tagen erscheint das Bild des anderen übermächtig vor unserem geistigen Auge.

An manchen Tagen sind wir des anderen Gott.

An manchen Tagen sind wir des anderen Wolf.

----- *kurze Pause*

Ich will nicht nur das Schlechte sehen. Und ich will auch nicht nur das Gute sehen.

Ich will Dich nicht einsortieren in eine Schublade, mich nicht versündigen. Ich will Dich gelten lassen, will sehen, wer Du wirklich bist.

Du bist es wert! Du bist es mir wert! Ich weiß, dass Du es ehrlich meinst, aber wir wissen beide auch, dass es noch einen anderen Grund gibt...

----- *kurze Pause*

...der andere Grund ist Liebe.

[Rosenkranz]

Beten wir gemeinsam den Rosenkranz

„...Jesus, der unsere Liebe zulässt“

Ittel (Familie Schneider)

(Ankunft: 1630

Abmarsch: 1650)

[Halt mich – Herbert Grönemeyer]

Stefan Glaube, Hoffnung, Liebe: ich finde, diese drei Begriffe sind selten so schön miteinander verwoben worden wie in dem folgenden Text:

Nehm Träume für bare Münze
schwelge in Phantasien
hab mich in dir gefangen
weiß nicht, wie mir geschieht
wärm mich an deiner Stimme
leg mich zur Ruhe in deinen Arm
halt mich, nur ein bisschen
bis ich schlafen kann

Fühl mich bei dir geborgen
setz mein Herz auf dich
will jeden Moment genießen
Dauer ewiglich
bei dir ist gut Anlehnen
Glück im Überfluss
dir willenlos ergeben
find ich bei dir Trost

Komm, erzähl mir was
plauder auf mich ein
ich will mich an dir satt hörn
immer mit dir sein
betanke mich mit Leben
lass mich in deinen Arm
halt mich, nur ein bisschen
bis ich schlafen kann

Hexenbrunnen vor Kordel

(Ankunft: 1750 Abmarsch: 1800)

[Endlich wiedergefunden]

Stefan Großvater und Großmutter hatten sich gezankt, und Großmutter war so wütend, dass sie nicht mehr mit ihrem Mann sprach. Am nächsten Tag hatte Großvater den ganzen Streit vergessen, aber Großmutter übersah ihn geflissentlich und machte den Mund nicht auf. Großvater konnte tun, was er wollte, nichts vermochte sie aus ihrem missmutigen Schweigen zu reißen.

Schließlich begann er, in Schränken und Schubladen herumzuwühlen. Nach einigen Minuten konnte Großmutter es nicht mehr aushalten. „Was um Himmels willen suchst du denn?“ fragte sie ärgerlich.

„Gelobt sei Gott, ich habe es gefunden“, sagte der Großvater mit verschmitztem Lächeln: „Deine Stimme.“

[Orga]

Bild Grabstein am Bahnhof in Kordel aufhängen lassen

Hinter dem Bahnhof in Kordel

(Ankunft: 1810 Abmarsch: 1820)

[Werde heiter – H. v. Fallersleben]

Birgit Werde heiter, mein Gemüte
Und vergiss der Angst und Pein!
Groß ist Gottes Gnad' und Güte,
Groß muss auch dein Hoffen sein.

Kommt der helle, goldne Morgen
Nicht hervor aus dunkler Nacht?
Lag nicht einst in Schnee verborgen
Dieses Frühlings Blütenpracht?

Durch die Finsternis der Klagen
Bricht der Freude Morgenstern;
Bald wird auch dein Morgen tagen;
Gottes Gut' ist nimmer fern.

----- *kurze Pause*

Stefan Krankheit und Leid gehört zu unserem
Leben genauso wie Freude und Vergnügtheit. Beides
liegt oft nah beieinander, manchmal zu nah.

Wir alle kennen Menschen, denen es schlecht geht,
die leiden, an Körper und Seele. Doch wir alle haben

auch die Möglichkeit, zu helfen: mit Worten, kleinen
Gesten, manchmal nur durch das Halten einer Hand,
mit ein paar Minuten Aufmerksamkeit, können wir
Hoffnung geben.

Denn wer nicht vergessen ist, der ist in unserer Mitte.

Bitte sprecht die Namen der Menschen, die wir
besonders in unser Gebet einschließen wollen, laut
aus, damit sie in unser aller Mitte und nicht vergessen
sind.

----- *kurze Pause*

[Orga]

Warten auf Namensnennungen

[Rosenkranz]

Beten wir den Rosenkranz

„...Herr, gib dem Kranken, was ihm Heilung bringt,
nimm von ihm ab, was ihm schädlich ist“

Innenhof Burg Ramstein

(Ankunft: 1855)

[Abendgebet]

[Stefan](#) Auch den heutigen Abend wollen wir mit unserem Abendgebet beschließen. Ihr findet es auf Seite 2 im Begleitheft.

Im Namen des Vaters...

Ich halte fest, was ich heute gehört habe,
an Zuspruch und Trost,
an Weisung und Kraft.

Ich lasse los, was mich ängstigt und gefangen nimmt,
was Schuld und Versagen ist,
was mich behindert und lähmt.

Ich halte fest, was ich heute empfangen habe,
Worte des Lebens,
Gedanken der Hoffnung.

Ich lasse los, was mich besitzt,
was mich bedroht,
was mir Kummer und Sorge bereitet.

Ich halte fest, was ich bin,

meine Gedanken und Erinnerungen
als den Wind in meinem Rücken.

Ich lasse los, mich selbst in mein Leben hinein,
mit dem Blick nach vorn
und dem Ziel vor Augen.

Amen.

Im Namen des Vaters...

[Info]

- Zimmerverteilung (Stephan Schmitz)
- Abendessen um 2000
- anschließend gemütlicher Abend in der Villa Vontenie
- Frühstück 0630
- Kofferabgabe ab 0615
- Abmarsch 0700